



links: Gerhard Althaus, geboren 1866 in Fallersleben/Hann., wuchs in einer alten gelehrten Pastorenfamilie auf. Er studierte Theologie in Tübingen, Leipzig und Göttingen und trat 1892 auf persönliche Anfrage von Direktor von Schwartz ins Leipziger

Missionsseminar ein. Neben Swahili belegte er unter anderem auch – damals außergewöhnlich – einen Hebammenkurs. Nach 17 Jahren erfolgreicher Arbeit – an seiner Seite ab 1895 seine Frau Johanna, geborene Wolckenhaar – in Ostafrika musste die Familie

1910 krankheitsbedingt zurückkehren. Althaus hatte acht Kinder. Die älteste Tochter Elisabeth verstarb nach wenigen Monaten in Moshi. Zwei Söhne verloren sie in den beiden Weltkriegen. Gerhard Althaus verstarb 1946 in Wolfenbüttel.

oben rechts: 1904 beginnt der Bau einer großen, weithin sichtbaren Steinkirche, die bald nach ihrer Einweihung 1911 „Stern der Steppe“ genannt wird. **unten rechts:** „Versammlung beim Häuptling Koimbere“. Er selbst ist der achte von links.

Fast ein dreiviertel Jahr verbringen die Missionare in Machame. „Unsere Arbeit musste sich ausdehnen, wenn sie sinnvoll sein sollte.“, schreibt Gerhard Althaus in seinen Lebenserinnerungen. So brechen er, Robert Faßmann und Traugott Päsler am 19. Juni 1894 nach Osten auf, um einen geeigneten Platz für eine weitere Station zu suchen. Sie finden ihn eine Woche später in Mamba, genauer gesagt in Ashira.

Unter Althaus entsteht bald die stärkste und lebendigste Gemeinde am Kilimanjaro. Er dehnt die Missionsarbeit nach Mwika und Marangu aus.

Einer seiner ersten Täuflinge ist Ruben Moshi, der Vater des ersten tansanischen Bischofs Stefano Moshi.

1913 zählt Mamba bereits 847 Gemeindemitglieder und durchschnittlich 844 Schulbesucher. Während des Ersten Weltkrieges wird die Station von den Briten zeitweilig als Hospital genutzt. Im August 1930 versammelt sich in Mamba der erste Kirchentag. Vier Jahre später wird auch hier der erste einheimische Pastor, Benyamin Moshi, ordiniert. Zu diesem Zeitpunkt ist die Kirchengemeinde bereits auf 4.373 Mitglieder angewachsen.



„Dieser Europäer, der da unterrichtet, ist kein Deutscher.“

„Am 24.4.1936 versammelten sich die Christen von Mamba und Marangu, um sich ihres alten Missionars zu erinnern [...]. Dieser Herr ist der erste, der unserem Chagga-Land im Jahre 1893 Licht, das heißt Gottes Wort, zu bringen begann. [...] Dieser Herr ist es, von dessen Schwierigkeiten in jenen Tagen hier in Mamba und Marangu ich euch erzählen will. Er kam zum ‚Mangi‘, nämlich unserem Sultan von Mamba, der Koimbere hieß. Er bat ihn um einen Platz zum Bau einer Mission. Als aber die Landesbewohner seine weiße Farbe bemerkten, sprachen sie: ‚Dieser Europäer pflegt Menschen zu essen; er soll nicht nahe bei Menschen bauen; er wird uns unseren Stamm zunichte machen.‘ Sie brachten ihn an einen Ort mit einem großen, menschenleeren Wald mit vielen Dornbäumen. Die Menschen pflegten dahinein die Leichname ihrer Toten zu werfen. Dieser Wald war voll von großen Leoparden und Schakalen, von Schlangen und vielem anderen Wild. Gerade hier baute er zuerst eine kleine Hütte aus Stämmen und Steppengras. Er bat den Häuptling Koimbere um Kinder zur Hilfe bei der Arbeit im Hause. Ihm wurden drei Kinder gebracht, die im Lande ausgesucht worden waren. Man sagte: ‚Diese Kinder sind zu seiner Fleischkost, sie werden nicht wieder zu uns zurückkehren. – Dieser Europäer, der da unterrichtet, ist kein Deutscher. Die Deutschen sind Leute des Krieges. Aber dieser da, der da unterrichtet, ist wie eine Frau, die zieht nicht in den Krieg. Deshalb ist er kein Deutscher, und wenn er unsere Leute tauft, werden sie nicht wieder in den Krieg ziehen. Sie werden sich fürchten wie er und werden sein wie Frauen! Gut, jene drei Kinder samt denen, die freiwillig gingen, um bei ihm zu bleiben, mit diesen hauste dieser Herr sehr gut. Er hatte sie lieb und gab ihnen europäisches Zeug zum Anziehen und nährte sie mit Essen. Zur Zeit des Feiertages zur Geburt Jesu bekamen sie Bücher geschenkt, das Alte Testament und das Neue Testament und viele andere Sachen. Nachdem sie im Worte Gottes unterrichtet waren, bat sie darum, getauft zu werden. [...] Viele Kinder wurden getauft. Jetzt begannen sogar erwachsene Menschen, die daheim im Hause lebten, die Taufe zu begehren, einer nach dem anderen, zu dritt, zu sechst, bis es viele wurden. In diesen Tagen pflegten die Leute zu Hunderten auf einmal getauft zu werden. Jetzt sind es auf unserer Mamba- und Marangu-Mission zweifellos, kann ich Dir sagen, nahe an 5.000 Christen. Auch die Schüler, die in diesem Jahr 1936 unterrichtet werden, sind viele Hunderte. Dies ist das erste Große, das von diesem Herrn Althaus gepflanzt wurde.“

Bericht von M. Ruben Moshi Nyange, Mamba-Kilimanjaro, Ältester der Gemeinde in Mamba, veröffentlicht in *Mamba – Anfang in Afrika*; Bild: „Häuptling Koimbere in seinem Staat“

Der 10. Juli 1895 war für mich ein glücklicher Tag. Häuptling Koimbere von Mamba kam in großer Begleitung [...] Einige Tage vorher hatte ich [...] mit Nachdruck betont, ich sei hierher gekommen, um alle Leute, kleine und große, ja auch den Häuptling zu unterweisen. Gott habe mich dazu hierher gesandt. Nun saßen sie vor mir und warteten darauf, was ich ihnen zu sagen hatte ...

Gerhard Althaus, *Mamba – Anfang in Afrika*, 1935